



DAS THEMA: SOZIALE STADT SETTERICH-NORD

Was nimmst Du aus diesem Projekt mit?



► ALICA KOLARIC

Im Werkstattpraktikum an der Schule haben wir unter anderem mit Holz gearbeitet, darum habe ich mich jetzt wieder dafür entschieden. Es macht viel Spaß, etwas für andere zu machen, es wird sicher schön. Meine Freunde wohnen ganz in der Nähe, da werden wir demnächst sicher öfter vorbeikommen.



► JENS ANDRASCHKO

Auf unserer Terrasse Zuhause und im Technikunterricht habe ich schon mit Holz gearbeitet. Ich will einen handwerklichen Beruf lernen, vielleicht sogar einmal Schreiner werden. Die Arbeit hier hat mich in der Vorstellung noch einmal gestärkt.



► SCARLETT KIRICH

Es ist spannend und mal etwas anderes, praktisch zu arbeiten. So etwas habe ich vorher nicht gemacht. Jetzt weiß ich nicht nur, wie man Beton macht, sondern auch, wie eine Mauer entsteht. Wir lernen hier eine ganze Menge und später können wir sagen: „Hier haben wir mitgeholfen.“



► CHRISTIAN SCHÖNGEN

Beton anmischen, Steine setzen, Fugen verdichten – so etwas habe ich vorher noch nie gemacht. Bisher haben wir vor allem mit Holz gearbeitet. Es ist toll, dass die Schule uns die Möglichkeit gibt, hier dabei zu sein, dass wir selber mit anpacken und gestalten können.



► TOM RITZAL

Selber kreativ sein, etwas verändern, sich einbringen – das Projekt hier an der neuen Begegnungsstätte ist super! Zuhause habe ich auch schon einmal bei solchen handwerklichen Sachen geholfen, aber hier ist das etwas anderes, finde ich.



Stein auf Stein: Gemeinsam packen die Schüler der Realschule an, um am Ende der Woche auf ihrer gemauerten Bank, verziert mit Mosaiken, Platz nehmen zu können. Fotos: Elisa Zander

Design aus Mörtel und Steinen

Am Haus Setterich gestalten Jugendliche, darunter vier Klassen der Realschule Baesweiler, eine Sitzbank nebst Überdachung. Durch die Einbindung wollen die Initiatoren das Bewusstsein für Eigentum schärfen.

VON ELISA ZANDER

Baesweiler. Der schleife Gesang der Säge hängt über dem Gelände des Hauses Setterich an der Emil-Mayrisch-Straße. Dazu gesellen sich die dumpfen Geräusche von Gummihämmern, die auf Stein schlagen, Meißel, die Holz verdrängen. Schüler des achten Jahrgangs der Realschule hängen konzentriert und mit verschwitzten Gesichtern über dem Material. Nach der Rampenanlage neben dem Malteser Jugendtreff und dem Treffpunkt am Sportstadion Wolfsgasse entsteht direkt am Haus Setterich der dritte „Youth Point“. Begleitet vom Projekt 14plus der Realschule, von der vier Klassen die Möglichkeit zur Mitgestaltung haben, wird – während die Finanzierung der baulichen Seite über die Stadt Baesweiler läuft – die Aktion gestalterisch

von Sebastian Schmidt betreut. Der Künstler und Kunsttherapeut ist Inhaber eines Kunstwerkstatt-mobils und leitet mit seinem Kollegen Hans-Jürgen Schmitz die Jugendlichen, die zwischen 13 und 15 Jahre alt sind, an. Innerhalb von zwei Wochen entstehen so eine Sitzbank und darüber eine Dachkonstruktion, um auch bei nassem Wetter geschützt zu sitzen.

Nutzung ausdrücklich erwünscht

Im Zuge des Programms Soziale Stadt Setterich ist die Idee mit Multiplikatoren im Planungsworkshop Kinder/Jugendliche erarbeitet worden; nun wird sie umgesetzt. „Kindern ist der Zutritt auf Spielplätzen oft nur bis zum zwölften Lebensjahr erlaubt. Hier streben wir gezielt eine andere Nutzung an“, erklärt DRK-Stadtteilmanagerin Ute Fischer. Und so wird möglichst viel unter Beteiligung der Jugendlichen gemacht, „damit es belebt und nicht von oben aufgesetzt ist“, erläutert Fischer den pädagogischen Ansatz. Doch dahinter steckt noch mehr: Sebastian Schmidt hat die Erfahrung gemacht, dass solche Werke von Jugendlichen weniger dem Vandalismus zum Opfer fallen. Dabei sei der Hintergrund oft der, dass „Kinder und Jugendliche gar nicht die Möglichkeit haben, die Welt mitzugestalten – heute ist alles schon fertig. Bilder von Sprayern werden als Beschmutzung gesehen, dabei setzen sie nur ihr Zeichen.“ „Die haben ganz viel Ausdauer“,

lobt Hans-Jürgen Schmitz. Jeder hatte sich aussuchen dürfen, ob lieber mit Holz oder Steinen gearbeitet wird. Einige Vorarbeit ist in den vergangenen Tagen bereits geleistet worden. Nun beginnen Fabian Pelz, Tom Rietzel und Noah von Wirth (jeweils 13 Jahre) damit, die obere Steinreihe abgeschrägt zu verlegen. Die Sitzfläche soll nach hinten geneigt sein. So entsteht ein „Banksofa“. In die Lehne und den Sockel wird jeweils ein Mosaik eingelegt, welches die Schüler sich überlegt haben, darunter ein No-

tenschlüssel.

Für die Dachkonstruktion darüber sind Laura Kujat, Lara Jansen und Alica Kolaric (jeweils 13 Jahre) dabei. Verbindungsspalten in Balken zu fräsen. Auf den Rahmen, der an die traditionelle Fachwerkarbeit angelehnt ist, kommt eine Holzverschalung, auf der eine Schweißbahn nebst Regenrinne befestigt wird.

Die Pause neigt sich dem Ende. Alle packen wieder fleißig mit an. Schließlich soll zum Ende der Woche auch alles fertig sein.

ZWEI FRAGEN AN

Motiviert und unbefangen



► SEBASTIAN SCHMIDT
Inhaber des „Kunstwerkstatt-mobils“

Worin unterscheidet sich die Arbeit mit Jugendlichen von der mit Erwachsenen?

Schmidt: Kinder und Jugendlichen sind ganz leicht zu motivieren. Sie gehen unbefangener an die Dinge heran, gerade an das Gestalterische. In dem Alter sind noch nicht die ganzen Leistungsansprüche an sich selbst da, die Erwachsene an sich haben. Das fängt mit 15 oder 16 Jahren langsam an, unter anderem wegen der

Benotung im Kunstunterricht. Das ist schade, denn gerade dort sollte nicht deprimiert werden, sondern es darum gehen, insgesamt die Kreativität anzuregen.

Und das machen Sie mit Projekten wie hier in Setterich?

Schmidt: Zum Beispiel. Wenn jemand nicht so gut zeichnen kann wie ein anderer, sollte eine andere Form gefunden werden, in der Kinder und Jugendliche kreativ gefördert werden. Und das zieht sich bis ins Erwachsenenalter. Für jeden lässt sich etwas finden. Mauern ist etwas Wunderbares. Wenn die Kinder und Jugendlichen mit mir an solchen Sachen arbeiten, wachsen sie über sich hinaus. (eli)

Guten Morg

Der rot-gesichtige Smil den herunterhängende winkeln kündigte eine meter lange Baustelle a lich sah es bei der Nase aus, als sie ungewollt au tobahn das Tempo dros musste. So nutzte sie di um die musikalische U lung im Gefährt zu änd Denn kurz vor der Abfa Hansestädtchen Hamb sie eine CD mit Disco M den 1980er Jahren im A deckt. Also die Platte el ben und die Lautstärke dreht. Das hob die Stin tatsächlich ungemeln. zwar nicht nur die elge als singende und mehr pende als tanzende Fa trug sie – dem Gesichts der Verkehrsteilnehme Nebenspur nach zu urt auch deutlich zu deren ment bei, die

Nasen

KURZ NOTIERT

Ende der Freibad in Merkstein

Herzogenrath. Die Son son 2012 im Freibad M endet nach Angaben d Herzogenrath am Sonn September. Sollte die V temperatur vor diesem unter die Marke von 20 Celsius absinken, so wi Bad bereits vorher gesc Mit der Schließung des des in Merkstein öffne zer Verzögerung das H rath Hallenbad an de straße wieder seine Pfo

Polizei kontrollie die Geschwindigk

Nordkreis. Die Verkehr mer in der nördlichen glon müssen auch in d ten Tagen wieder mit C digkeitsskontrollen der rechnen. So sollen Rad sungen unter anderem nerstag, 6. Septembe, Jülicher Straße (Hoeng rladorf), am Montag, 1 tember, auf der Gellen Straße in Herzogenrath am Dienstag, 11. Septe der Aachener Straße in ler vorgenommen wer

Ausschuss befäß mit Eigenbetrieb

Alsdorf. Der Betriebsa für den Eigenbetrieb T Dienste (Bauhof) kom Dienstag, 11. Septemb ner Sitzung im großen saal des Rathauses (1. I sammen. Ab 18 Uhr ge ter anderem um den Ja schluss 2011 des Eigen das kaufmännisch-ec. Anlagenmanagement Stand der Baumaßnah Beginn der Sitzung köi wohner Fragen zu The Tagesordnung stellen.

Vollsperrung de Ather Straße

Würselen. Die Ather St muss ab sofort im Abs chenstraße bis Ath auf stellenweise notwendi rungsarbeiten am Stra bis Freitag, 7. Septemb gesetzt vollgesperrt we rauf macht die Stadt V aufmerksam und bitte kehrsteilnehmer wie A um ihr Verständnis un tung.

KONTAKT

AACHENER ZEITUN
AUSGABE AACHEN LAND
AACHENER ZEITUNG

Mit Tritt in die Pedale entspannt zur Arbeit

In einer Pedelec-Aktionswoche können TPH-Mitarbeiter das Gefährt testen. Auch für Bürger offen.

Herzogenrath. „Wenn man einmal drauf sitzt, ist man infiziert.“ Axel Friesel ist begeistert. Schon vor einlger Zeit hat der Geschäftsführer

Möglichkeit, das Rad auszuprobieren und die Vorteile kennenzulernen. Fünf Räder stehen vor Ort bereit, zur Verfügung gestellt von der Pedelecs des Wäbe. Dabei

einhergehen. Derzeit benötigen etwa 1000 Fahrzeuge von täglichen Pendlern einen Stellplatz am Gelände an der Kaiserstraße. Das Pedelec bietet sich in Augen von

wickele sich „das Image vom Oma-Rad langsam in Richtung des sportlichen Fahrrads“.

Um das Pedelec kennenzulernen und individuell das richtige zu

